

Beschäftigt man sich jedoch länger mit dem Namen, insbesondere mit der handschriftlichen Überlieferung, so scheint auch eine andere Lösung möglich und sogar wahrscheinlicher. Das -i- der Vorlage konnte, wie das Beispiel *Fruhetinbbanc* = *Fiuhetinvvanc* (= Feuchtwangen) beweist, zu einem -r- verlesen werden; daraus ergibt sich im Umkehrschluß, daß auch die in der Vorlage enthaltenen -r- (fast) wie normale Hasten ausgesehen haben müssen und als -i- gelesen werden konnten. Dafür spricht auch die Korruptel *Stabularis* (!) für richtig *Stabulaus* (= Stablo)²⁵. Da die anderen, nur in Drucken überlieferten Varianten für Feuchtwangen ebenfalls mit Fruh- beginnen, kann daran kein Zweifel bestehen. Damit ist aber auch klar, daß nach dem -f- von *fiuhetinvvanc* ursprünglich drei Hasten standen, die der Kopist in diesem Fall -ru- statt richtig -iu- aufteilte. Genauso gut (und ebenfalls unrichtig) hätte er -ur- aufteilen können. Offenbar standen auch hinter dem -t- in *Scucturbura* drei Hasten, die ich vorschlagen möchte, als *in* zu lesen; eine sicher nicht besonders ins Gewicht fallende Besserung, die auch dann angestellt werden mußte, wenn man auf eine Lesung als Schlüchtern hinauswollte. Damit erhält man die Lesung *Scuctinbura*. Anstatt nun aber weitere Schritte „in Richtung Schlüchtern“ zu unternehmen, d. h. anzunehmen, daß 1. an der Stelle des zweiten -c- in der Vorlage ein -o- stand, 2. das verbliebene erste -c- durch ein -l- zu substituieren (wodurch „Sluotinbura“ entstehen würde), sodann 3. zu postulieren, daß außer einem -h- hinter dem *uo* auch ein (apostrophähnliches) „er-“ Kürzel nach dem -t- ausgefallen sein müsse (ergäbe „Sluohterinbura“) – die älteste und original überlieferte Schreibung ist *sluohderin*²⁶ – und zu guter Letzt auch 4. noch für einen Abfall der -bura-Endung zu plädieren, scheint eine andere Möglichkeit weit problemloser und überzeugender, da sie mit nur einer einzigen zusätzlichen, noch dazu minimalen Veränderung zu einer überzeugenden Lösung führt.

Wer bereit ist einzuräumen, daß, wie oben an Hand von Beispielen aus dem Reichenauer Namengut zu zeigen versucht wurde, der Kopist die Buchstabenkombination -sc- aus einem ursprünglichen -h- verlesen haben könnte, der erhält die Schreibung *huctinbura*, und da -c- und -t- einander bekanntlich zum Verwechseln ähnlich sehen – was in der Notitia selbst die Schreibungen der Klöster [Nieder-]Altaich und Metten (*alcabe* für *altabe*, *mechema* für *methema*) beweisen – dürfte klar sein, daß mit dem anzusetzenden *huttinbura* kein anderes als das

25) BECKER, Notitia (wie Anm. 3) S. 493.

26) 993 Dez 12: MGH DO III 140.